

Leiter in vielen Fragen mit denen decken, die die Produktionsarbeiter machen.

Der Genosse Niederstrasser, Meister in der Produktionsabteilung I, kam bei der Analyse der Probleme zu dem interessanten Schluß, daß jeder für jedes Versäumnis eigentlich einen Grund hat, der sogar meistens triftig erscheint. Die Schlußfolgerung für unsere Parteiarbeit besteht darin, dahin zu wirken, daß möglichst jeder von sich aus solche „Gründe“ nicht mehr akzeptiert. In der Betriebspraxis geht es dabei um große und kleine Dinge. Zu ihnen gehörte, daß im Bereich des Meisters Niederstrasser oft die Tragfedern für die Wagen nicht sortimentsgerecht geliefert wurden, sondern so, wie sie der Stapler im Lager gerade erfaßte. Aber was kostet die Suche nach der richtigen Feder durch die Produktionsarbeiter, deren Aufgabe es ja ist, sie einzubauen, für unnötige Zeit! Wobei noch zu bemerken ist, daß eine solche Feder zwei Zentner wiegt. Die Notizen zum Plan, in denen dieses Problem oft auftauchte, führte zu Gesprächen mit den Gabelstaplerfahrern. Dabei wurden deren „Gründe“ für diese Art, die Federn zu liefern, so lange sachlich attackiert, bis sie selbst zu neuen Schlußfolgerungen kamen.

So etwas ist nicht immer leicht. Als Genosse Niederstrasser, ausgehend von den Notizen, in der Betriebszeitung die Frage aufwarf, ob es ein vertretbarer Arbeitsrhythmus sei, wenn ein Wagen, der um 8.30 Uhr fertig ist, erst um 12.00 Uhr geprüft wird, solange also im Wege steht, haben die Kollegen der Produktionsvorbereitung erst heftig gegen diesen Artikel protestiert. Hier hatte die Arbeit der APO einzusetzen. Sie griff wieder bei den „plausiblen Gründen“ an, die dort angeführt wurden. Die

Diskussion ging wieder darum, daß man sich mit solchen „Gründen“ nicht abfinden darf. Das Betriebskollektiv erlebte in der Folge, wie gerade so eine Diskussion die Arbeit in der Produktionsvorbereitung stabilisiert hat.

**Frage: Stellt alles das nicht große Anforderungen an die „Hüblers“ ?**

**Antwort:** Selbstverständlich, denn wie wir gesehen haben, verläuft das nicht konfliktlos. Übrigens ist das nicht nur eine Frage des Verhältnisses von Produktionsarbeiter zum Leiter oder umgekehrt. Es waren auch nicht alle Kollektivmitglieder gleich Feuer und Flamme, wenn in den Notizen Pausenüberschreitungen als Ausfallzeiten erschienen — natürlich auch die der Notizenschreiber selbst. Aber die anderen hatten ja auch ihre Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Auf jeden Fall gilt bei uns im RAW der Grundsatz, daß kein Genosse oder Kollege seine Notizen hinter dem Rücken der Kollegen schreibt. Viele haben öffentlich in der Betriebszeitung berichtet, was sie ermittelten. In jedem Fall wird in den Gewerkschaftsversammlungen darüber gesprochen. Und dann darf man sich unsere „Hüblers“ auch nicht nur schreibend vorstellen. Sie gewinnen viel Autorität dadurch, daß sie an den notwendigen Veränderungen selbst mitwirken, sofern es geht. Dort, wo sie so arbeiten, haben sie eine gute Basis und trugen in vielen Fällen auch zu gründlichen Veränderungen in den Arbeitskollektiven bei.

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß sich die Notizen zum Plan als wichtiges Mittel im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitagess bewähren, als ein Hebel, neue Reserven auf den verschiedensten Gebieten des betrieblichen Lebens zu erschließen.

## Informellen

### Das Ziel der Kollektive nach vorn verlegt

In der Parteitagssinitiative der FDJ haben sich die Jugendlichen aus dem VEB Vogtlandstoffe Reichenbach vorgenommen, ihre Verpflichtung, bis Jahresende 160 000 Mark in der Aktion „Materialökonomie“ zu erwirtschaften, nun schon bis zum Arbeiterjugendkongreß zu realisieren.

Ein weiteres Vorhaben ist, vierzehn Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik schneller zu lösen.

Junge Arbeiter, unter ihnen Kandidaten unserer Partei, die in den Jugendobjekten „20. Jahrestag der DDR“ und „X. Weltfestspiele“ arbeiten, stellten sich das anspruchsvolle Ziel, in diesem Jahr insgesamt 200 000 Quadratmeter Stoffe zusätzlich zu produzieren. Fünfzig Prozent dieser Menge soll aus betrieblichen Reserven hergestellt werden.

Um die genannten Ziele zu er-

reichen, widmen die Jugendlichen der Qualitätsarbeit, der vollen Auslastung der Maschinen und dem sparsamen Materialverbrauch größte Aufmerksamkeit.

Damit eine kontinuierliche und hohe Produktion auch während der Urlaubsmonate erfolgen konnte, stimmten die Kollektivmitglieder aus den Jugendobjekten ihre Ferientage genau ab. Audi der Schichtwechsel bei laufenden Maschinen und die Pauseneinteilung bewähren sich als eine nutzbringende Reserve.

(NW)